

Lebensdaten

geboren 1891 in Gera,
gestorben 1969 in Singen

wichtige Stationen seines Lebens

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler befasst sich Dix vor allem mit der Tradition der deutschen Renaissance-Maler und experimentiert mit den expressionistischen, futuristischen und kubistischen Mitteln. Er malt nach zeichnerischen Entwürfen in einer altmeisterlichen Lasurtechnik, um einen möglichst hohen Grad von Objektivität zu erreichen. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wendet er sich einer pastosen Alla-prima-Malerei zu, die sich in einer persönlichen Pinselschrift manifestiert und ihm eine spontane Unmittelbarkeit des Ausdrucks erlaubt.

Im Ersten Weltkrieg meldet er sich freiwillig an die Front. Die Zeichnungen, in denen er als Soldat die Gräueltaten des Krieges fixiert, sieht er als eine Möglichkeit, das Unmenschliche im Kriegsalltag festzuhalten. Das Grauen des Krieges und der Alltag in der Nachkriegszeit werden Hauptthemen seines Werkes.

Von 1927 ab arbeitet er an der Akademie Dresden als Professor, wird aber von den Nationalsozialisten entlassen. Seine Werke gelten als entartet wegen seiner politischen Haltung und der als Wehrmachtssabotage interpretierten Motive. Nach dem Krieg arbeitet er wieder in Dresden und erhält in Ost- wie in Westdeutschland zahlreiche Ehrungen.

Dix gilt als unzugänglicher Mensch, der andere nicht gern an sich herankommen lässt und wenig spricht, mit seiner Kunst sieht er sich nicht als politisch engagierter Weltverbesserer, sondern als Chronist seiner Zeit.

Kurzcharakteristik

Über Dix als Künstler heißt es, dass er die Menschen scharf und unbestechlich in ihrem Charakter erfassen kann. Dix zählt als Vertreter der Neuen Sachlichkeit und des Expressionismus zu den bedeutendsten Malern und Grafikern des 20. Jahrhunderts. Bekannt ist er vor allem durch seine Kriegsbilder.

bedeutende Werke

Bildnis der Eltern, 1921
Bildnis des Kunsthändlers Alfred Flechtheim, 1926
Großstadt-Triptychon, 1928